

*Elisabeth Kaufmann-Büchel, Mauren, und Eveline Bisig, ZH, in der Kulturdiele Grabs*

## Die Spreu wird vom Weizen getrennt

**kj – Die neuen Wilden sind so neu nicht mehr, die Suche nach beständigeren Talenten zwingt Galeristen, die Spreu vom Weizen zu trennen. Der Kunstmarkt ist übersättigt mit Dilettanten, es ist auch Aufgabe und Verantwortung der Galeristen, Qualität zu suchen, sind nicht zuletzt auch sie Teil jenes komplexen Kunstmanagements, das unser Kunst-(un)verständnis fördert.**

### **Spannungsfeld Kunst und Marketing**

Michael Biedermanns (Mauren) Vernissagerede war informativ und humorvoll. Es gelang ihm ausserordentlich gut, den Inhalt einer Diskussion um das Spannungsfeld Kunst und Marketing mitzuteilen. Sein besonderes Anliegen war, das Dreiecksverhältnis zwischen Galerie-Künstler und Konsument zu untersuchen und letzteren dazu aufzufordern, dem Künstler Ehrlichkeit und Engagement entgegenzubringen. Im weiteren zeigte Michael Biedermann Gemeinsamkeiten zwischen den beiden ausstellenden Künstlerinnen Elisabeth Kauf-

mann-Büchel und Eveline Bisig auf. Diese liegen eher im persönlichen als im künstlerischen Bereich, wenngleich beide nach Abschluss der Kindergärtnerinnenausbildung sich der Kunst zuwandten.

### **Elisabeth Kaufmann-Büchel**

Als die Entdeckung schlechthin kann man Elisabeth Kaufmann-Büchel bezeichnen. Was immer diese Künstlerin davor bewahrt haben mag, diese schwere Tür zur Öffentlichkeit aufzutun, der Zeitpunkt ist klug gewählt; von einer Anfängerin kann keine Rede sein, nur weil „man“ noch nie von ihr gehört hat.

Elisabeth Kaufmann-Büchel, Kindergärtnerin in Mauren, absolvierte an der University Bridgeport (NY) und an der University Tulsa (Oklahoma) ein 3jähriges Kunststudium mit sehr gutem Abschluss, dem „Bachelor of Fine Arts“. Dieses Studium umfasste Malen, Zeichnen, Keramik, Lithographie und Kunstgeschichte; Reisen durch Europa, USA und Canada trugen nicht unwesentlich

dazu bei, dass ihr Horizont erweitert wurde. Unabhängig davon aber, kann hier von einem unverbildeten Talent gesprochen werden. Ihre Bilder rücken in die Nähe der „Neuen Wilden“, sind aber qualitativ ausnahmslos gut, vermitteln Kraft und Zartheit, kommen dem ästhetischen Empfinden des Betrachters sehr entgegen. Elisabeth Kaufmann-Büchel entschloss sich nach langjährigen Versuchen in Öl, die Mischtechnik (Aquarell und Ölkreide) konsequent auszubauen.

Diese Arbeitsweise erlaubt der Künstlerin mehr Spontaneität und somit auch Originalität. An dieser mangelt es nicht, mit feinem, aber doch schwungvollem Strich erfasst die Künstlerin Wesentliches. Waren ihre ersten Bilder dieser Art in den Farben eher schwer und formal ziemlich abgegrenzt, entwickelte sie sich in Richtung Freiheit. Formen lösen sich auf, farblich wendet sie sich dem Hellen, Frohen zu. Diese Kombination vermittelt das Gefühl innerer Freiheit. Ihre Lithographien sind nicht weniger beeindruckend, der Schwerpunkt ihres

künstlerischen Schaffens liegt jedoch in der Anwendung der Mischtechnik.

### **Eveline Bisig**

Vielleicht war es auch bei ihr der Umgang mit Kindern, der ihr Potential an Kreativität freilegte. Eveline Bisig reiste längere Zeit durch die USA, nahm zwar kein Kunststudium auf, ist aber als Autodidaktin umso bemerkenswerter. Nach ihren Anfängen mit bemalten Dosen und Broschen auf dem Kuriositätenmarkt in Zürich entdeckte diese Künstlerin ihre Liebe zum Stoff und baute die Kunst des Applizierens mehr und mehr aus. Ihre feinen Stoffbilder sind alle in Blau-Lila gehalten, trotzdem wirken ihre Bilder nicht kalt. Sie bezieht das Element Stoff so gekonnt als Gestaltungsmittel mit ein, dass selbst starre, geometrisch eher strenge Formen ausserordentlich wirkungsvoll sind. Eveline Bisigs naturalistische Darstellungsweise verdichtete sich zur abstrahierten Wiedergabe ihrer Sehweise. Es gelingt ihr sehr gut, ihre Stoffbilder wie Gemälde wirken zu lassen – ihren Bildern liegt Ruhe und Klarheit zugrunde, es sind Bilder, die man gern hat.

Die Ausstellung ist noch bis 15. April 1984 geöffnet. Öffnungszeiten: Freitag, Samstag und Sonntag von 15.00 bis 19.00 Uhr.

April 1984